

Karl Heinrich Klingert - neue Recherchen

Von Karina Kowalska, Justyna Wasiak

Vor fast 20 Jahren begann Michael Jung aus der damaligen deutschen Gesellschaft für Freunde der Geschichte des Tauchens (HDS) seine beschwerliche Suche nach Materialien über einen 1760 in Breslau (heute Wrocław) geborenen Erfinder - Karl Heinrich Klingert. Mechanicus Klingert schuf neben vielen anderen Erfindungen einen Taucheranzug, der im Jahr 1797 im Wasser der Oder in der Praxis erprobt wurde. Die Bedienung und Bestandteile des Anzugs beschrieb er ausführlich in einem im gleichen Jahr herausgegebenen Prospekt, der auch eine detaillierte Zeichnung seiner Erfindung beinhaltete.

Die Suche nach Informationen war sehr mühselig, denn viele Archivmaterialien wurden entweder während des Zweiten Weltkrieges, bei der Schlacht um Breslau, zerstört oder über Archive von verschiedenen Museums-, Universitäts- bzw. Bibliothekseinrichtungen, sowohl in Polen als auch außerhalb Polens (z. B. in Deutschland) verstreut.

Als Ergebnis der fünf Jahre dauernden Forschungen Michael Jungs entstanden einige Bücher über Klingert und seinen Taucheranzug, unter ihnen auch die erste und bisher einzige Biografie des Erfinders (Karl Heinrich Klingert, Tauchgeschichte-Kompodium, Merzig-Weiler 1998). Michael hatte Zugang zu den Originaldrucken von Büchern, die Klingert über seine Taucher-Erfindungen verfasste (aus den Jahren 1797 und 1822 – Letzteres blieb bis zu seiner Entdeckung fast 200 Jahre unbekannt.). Auf der Arbeit von Michael basierend, ließ die englische Historical Diving Society die englischen Übersetzungen von beiden Büchern von Klingert herausgeben, mit einer Einführung von M. Jung und einem Vorwort von einem englischen Literaturkenner aus der HDS-UK - N. Phillips (Description of a Diving Machine by K. H. Klingert, 2002).



Justyna im Wrocławer Archiv

In Polen erschien bisher keine Publikation von H. K. Klingert, außer einer kurzen Anmerkung in der Enzyklopädie von Wrocław 2006 (Jan Harasimowicz, Encyklopedia Wrocławia, Verlag Wydawnictwo Dolnośląskie, Auflagen 2000, 2001 und 2006). Wir beschlossenen daher, diese Lücke zu schließen, über Klingert neu zu recherchieren und ihn als Bürger einer europä-

ischen Stadt an der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert sowie als einen typischen Vertreter der Aufklärungszeit darzustellen. Seit der Zeit, als Michael Jung die Archivsammlungen in Polen und Deutschland durchforstete, hat sich dort viel verändert. Die meisten Bibliothekssammlungen in den großen europäischen Einrichtungen wurden digitalisiert und in elektronischer Form im Internet zugänglich gemacht. Dadurch eröffneten sich neue Suchmöglichkeiten, die wir nutzen wollten. Auf die traditionelle Suchmethode in Bibliothekskatalogen haben wir dennoch nicht verzichtet, wobei wir darauf rechneten, dass infolge der Digitalisierung neue Informationen zu der uns interessierenden Persönlichkeit lokalisiert werden könnten. Unsere Recherchen umfassten die Bibliotheken von Wrocław, Warsawa, Poznań und Berlin. In Digitalisierungen haben wir bisher in folgenden Bibliotheken recherchiert: Österreichische Nationalbibliothek, Bayerische Staatsbibliothek München, Sächsische Landes- und Universitätsbibliothek (SLUB) Dresden, Bibliothèque de la Ville de Lyon, Library of the University of Michigan, University of California, Berkeley Library, Bodleian Library Oxford, Stanford University Library, Harvard College Library, Astor Library New York und viele, viele andere. Das Ergebnis unserer Suche überstieg unsere kühnsten Träume!

1. Sechs Exemplare eines Buches, von Klingert im Jahr 1797 geschrieben und herausgegeben, mit dem Titel „Beschreibung einer in allen Flüssen brauchbaren Tauchermaschine, mit zwei Kupfertafeln“, wurden von uns in den Bibliotheken von Dresden, München, Paris, Kopenhagen, Coburg und Breslau gefunden. Nur das Breslauer Exemplar des Buches hat, aus unbekanntenen Gründen, das gedruckte astronomische Symbol des Saturn am Rand.

2. Nur zwei Exemplare eines Buches, von Klingert im Jahr 1822 geschrieben und herausgegeben, mit dem Titel „Kurzer Nachtrag zu der Geschichte und Beschreibung einer Tauchermaschine nebst der Erklärung einer Laterne oder Lampe, die in jeder verdorbenen Luft und im Wasser brennt“ wurden von uns in den Bibliotheken von München und Wien gefunden.



Von Klingert bezahlte Steuern

3. In den Archiven von Wroclaw (Breslau) haben wir Anschriftendaten gefunden, die mit Klingert zusammenhängen können:

- Verzeichnis von zwei Immobilien (1111 und 1112) in der Ohlauer Straße 42, für die Klingert Steuern entrichtete
- Anschrift der Witwe von Klingert, die nach seinem Tod in der Nikolai-Straße 25 wohnte
- Anschrift des Wohnsitzes von Klingerts Bruder, der ein Jahr vor Klingert starb und ihm eine Wohnung im Langenholz 65 hinterließ
- Totenschein von Klingerts Bruder
- Informationen von Klingerts Begräbnis (der Friedhof existiert nicht mehr)

In Berliner Archiven haben wir Folgendes gefunden:

- einen bislang nicht veröffentlichten Originalbriefwechsel unter den Wissenschaftlern aus der Berliner Akademie der Wissenschaften, die den von Klingert geschaffenen Taucheranzug beurteilten, z. B.: Abel Burja, Martin Heinrich Klaproth, Jean Trembley, Karl Ludwig Willdenow, Johann Elert Bode, Georg Friedrich von Tempelhoff, Johan Gottlieb Walter,

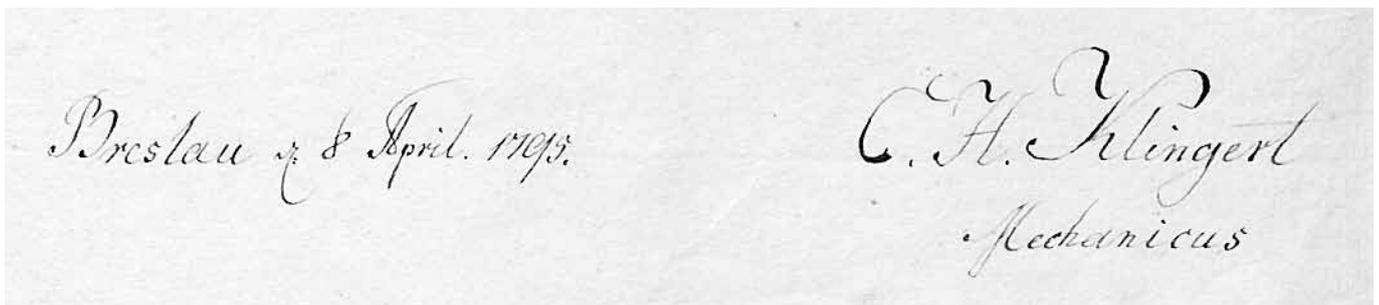
Johann Bernhard Merian, Johan Phillip Gruson, Johan Bernoulli III. und Franz Karl Achard.

Beim Entziffern dieser handschriftlichen Urkunden, auf Französisch und Deutsch geschrieben, haben uns Phillippe Rousseau von der französischen HDS, Michael Jung aus dem Hans-Hass-Institut sowie Franz Rothbrust und Ulf Barthel aus dem deutschen Verein HTG bedeutend geholfen.

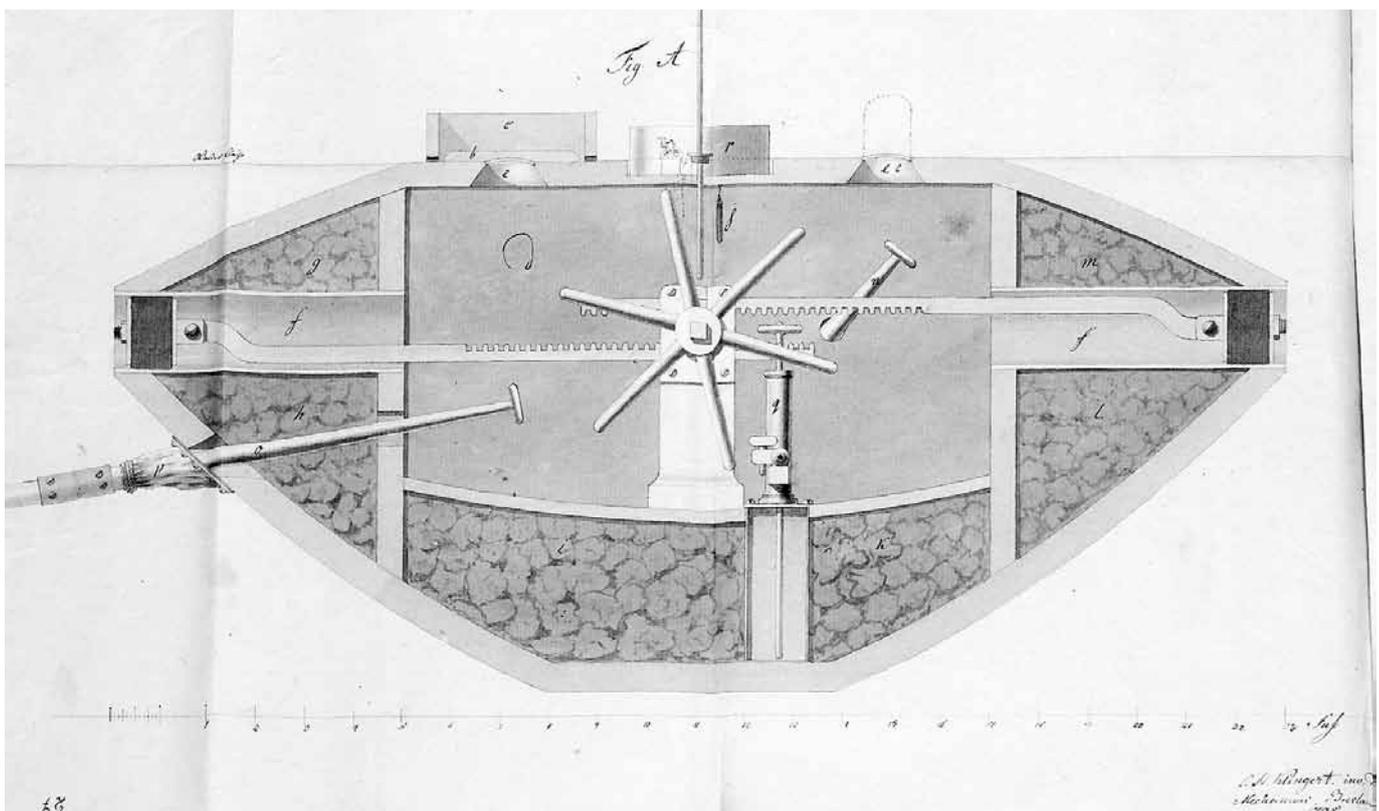
- Originalurkunde – Erklärung der Personen (Augenzeugen), die am 24. Juni 1797 den Mann im Anzug von Klingert tauchen sahen.

Alle namentlich genannten Zeugen waren entweder Professoren an der Universität Breslau oder im Maria-Magdalena-Gymnasium. Jeder von ihnen bestätigte diese Erklärung mit eigenhändiger Unterschrift.

- Originalantwort von Klingert, auf 27 Blättern handgeschrieben, auf Bedenken der Berliner Wissenschaftler, mit der Originalunterschrift Klingerts
- eine von niemandem bislang beachtete Zeichnung mit einem von Klingert erfundenen U-Boot, samt der von Klingert selbst verfassten Beschreibung der Funktionsweise



Die originale Unterschrift Klingerts



Klingerts Unterseeboot, Archiv der BBAW, PAW I (1700-1811), I-V-100, Bl. 27

- Zeichnung eines Telegrafen (wahrscheinlich), von Klingert erfunden
- voller Satz von Unterlagen zu einer Armprothese

In diesem Satz gab es eine Zeichnung, eine detaillierte Beschreibung von Struktur und Funktion sowie einen Brief an die Berliner Akademie der Wissenschaften, der zeigt, dass Klingert zwei Prothesen schuf, die eine für die Person, die sie brauchte, die andere für die Berliner Akademie. Diese Prothese blieb bis zum Jahr 1822 im Besitz des Chefs des Preußischen Militärmedizin-Wesens – Generalstabsarzt Dr. Johann Friedrich Goercke (1750-1822).

- Presseinformationen von den Industrieausstellungen, die in Breslau durch die Schlesische Gesellschaft für Vaterländische Kultur veranstaltet wurden

Während dieser Ausstellungen präsentierte Klingert seine Erfindungen, woher wir wissen, dass noch im Jahr 1827 in der Ausstellung in Breslau der Taucheranzug sowie das Modell des Unterseeboots von Klingert zu sehen waren.

In amerikanischen Archiven haben wir Pakete von Bulletins gefunden, die in Breslau durch die Schlesische Gesellschaft für Vaterländische Kultur – d.h. durch die Schlesische Wissenschaftliche Akademie, deren Mitbegründer Klingert war, herausgegeben wurden.

In der Bayerischen Staatsbibliothek München lasen wir Materialien von einem anderen Erfinder eines Taucheranzugs. Dieser Erfinder beharrte, dass Klingert ihm die „Vorherrschaft“ für diese Erfindung durch geistigen Diebstahl entzogen habe.

In österreichischen Archiven fanden wir ein Buch, in dem von einer Notausrüstung die Rede war, bei deren Vorrichtung zur Wasserrettung der Taucheranzug von Klingert erwähnt wurde.

In der Stadtbibliothek von Lyon in Frankreich haben wir eine Beschreibung des Taucheranzugs von Klingert in „Les Annales des arts et manufactures“ aus dem Jahr 1800 entdeckt, mit der Anwendung für die Wasserrettung.

Den gleichen Hinweis sahen wir im „Philosophical Magazine“ aus dem Jahr 1799 in einer englischen Beschreibung des Taucheranzugs von Klingert, deren elektronische Kopie in der Universitätsbibliothek von Michigan vorhanden ist. Diese hat uns dann auch ein Mitglied der englischen HDS, der Literatursammler N. Phillips, in seiner Privatsammlung direkt zugänglich gemacht.

Aus dem Text des Nekrologes auf Klingert in der „Technischen Monatsschrift“ aus dem Jahr 1828 und seiner Ergänzung in der folgenden Nummer, die von dem langjährigen Freund Klingerts, Longinus Jungnitz, Professor der Astronomie an der Universität Breslau, verfasst wurden, erfuhren wir, welche Geräte und Erfindungen nach dem Tod Klingerts zum Verkauf bestimmt wurden.

Während der Recherchen stießen wir auch auf die Bekannten Klingerts: seine Klassenkameraden aus dem Maria-Magdalenen-Gymnasium, Mitschüler aus der Akademie der Bildenden Künste, Mitstudenten aus der Universität Breslau, Wissenschaftler, für die Klingert verschiedene Instrumente und Geräte fertigte, sowie die aufgeklärten Personen, mit denen er die Schlesischen Gesellschaft für Vaterländische Kultur gründete.

Wir fanden auch die ausführliche Beschreibung der Zeremonie der Verleihung des Titels eines Ehrenmitglieds der Philo-

sophischen Fakultät der Universität Breslau an Klingert, die im Jahr 1803 stattfand.

Das alles und noch viel mehr von den interessanten Informationen über den Interessenbereich Klingerts sowie von möglichen Inspirationsquellen für seine Erfindungen präsentieren wir in einem von uns vorzubereitenden Album mit dem Titel „K. H. Klingert – ein Bürger von Breslau (Wrocław)“, dessen Herausgabe für Dezember diesen Jahres von uns geplant wird. Wir hoffen, dass die Leser in unserer Publikation viele interessante Informationen finden, die auf diese bemerkenswert talentierte Persönlichkeit ein neues Licht werfen.

Zum Schluss

möchten wir die Leser gerne einladen, unseren Bildband zu Karl Heinrich Klingert zu lesen, der Anfang 2016 über die Webseite des Tauchmuseums zu erwerben ist (ISBN 978-83-942616-0-3). Darin werden die neu gefundenen Informationen lukrativ dargestellt, auch in Verbindung mit einer umfangreichen Bibliografie zu den erwähnten Quellen.

Karina Kowalska ist Gründerin und Direktorin des Tauchmuseums Warschau in Polen <http://www.muzeumnurkowania.pl> und stellvertretende Vorsitzende der Historischen Tauchgesellschaft (HDS Poland) <http://www.hds-poland.org>. In den letzten neun Jahren publizierte sie über 100 Artikel zur Geschichte des Tauchens in internationalen und polnischen Zeitschriften. Das Muzeum Nurkowania wurde 2007 in Warschau gegründet. Es zeigt den Besuchern eine breite Palette von Aktivitäten, die unter Wasser durchgeführt werden können, sowie die Geschichte des Tauchens in Polen. Mehr als 900 Exponate sind hier versammelt und umfassen verschiedene Spezialgebiete des Tauchens. Einige der Exponate sind einzigartig in der Welt.

Justyna Wasiak ist Redakteurin und Mitbegründerin von Free Frog TV <http://freefrog.tv>, des ersten polnischen Internetfernsehens über Tauchen. Sie ist Lehrerin, Dolmetscherin für Deutsch und Taucherin, interessiert sich sehr für die Geschichte des Tauchens und ist Mitglied der Historischen Tauchgesellschaft Polens.

Free Frog TV wurde im Jahr 2013 gegründet, um alle Formen des Tauchens zu dokumentieren und zu fördern. Bisher wurden über 100 verschiedene Filmproduktionen über das Tauchen realisiert.

Weiterführende Links zum Thema:
www.htg-th.eu/th4/klingert.pdf